

Die Hallerhandschriften auf der Stadtbibliothek in Bern [Fortsetzung]

Autor(en): **Bloesch, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler : Organ der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft und der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare = Le collectionneur suisse : organe de la Société Suisse des Bibliophiles et de l'Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **4 (1930)**

Heft 3: **Schweizer Sammler = Collectionneur suisse**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-386996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SAMMLER

Collectionneur suisse

*Bücher, Ex-libris
Graphik, etc.*

Organ der Schweiz. Bibliophilen
Gesellschaft und der Vereinigung
schweizerischer Bibliothekare.

*Livres, Ex-libris
Estampes etc.*

Organe de la Société suisse des
bibliophiles et de l'Association
des Bibliothécaires suisses.

Herausgeber: Dr. WILH. J. MEYER

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

DIE HALLERHANDSCHRIFTEN

auf der Stadtbibliothek in Bern.

(Fortsetzung)

Was enthalten nun die drei Kisten, die nunmehr mit den 13,000 an Haller gerichteten Briefen, den sämtlichen Ehrendokumenten und den übrigen bereits der Stadtbibliothek einverleibten Schätzen fast den gesamten *handschriftlichen Nachlass* des bernischen Dichters und Gelehrten darstellen? Es sind 30 Nummern mit insgesamt 84 Bänden, von denen zwei der Bibliothek in Pavia entnommen sind, meist Kollektaneen und Excerpte, aber auch biographische und literarische Schriften von grosser Bedeutung für die Kenntnis des Lebens und des Schaffens Hallers. Vieles entstammt seiner Jugendzeit, aus seiner Studienzeit in Basel und Leiden, medizinisches und botanisches, aber auch seine Reisetagebücher, das „Journale der Reisen so durch Niederdeutschland in Compagnie von Monsieur Morlot und von Diesbach gethan, im Juli und August 1726“, die Reise im Juli und August 1728 von Leiden über Delft nach London und die Schweizerreisen im Jahre 1728, die als Ergebnis das grosse Gedicht über die Alpen

zeitigte, und im Jahre 1731, mit einem interessanten Pflanzenverzeichnis, und eine Reise in Deutschland und den Niederlanden. Einiges ist von Hirzel bereits abgedruckt worden, anderes bezeichnet er als unleserlich, doch dürfte nunmehr, wo die Handschrift zur nachhaltigen Entzifferung zur Verfügung steht, auch dies durch den Druck bekannt gemacht werden. Von Interesse dürften auch die Aufzeichnungen von seinen Reisen in den Jahren 1727, 1728 und 1729 sein, obwohl sie sich auf die Angabe der besuchten Orte beschränken, aber auch eine genaue Abrechnung über alle drei Reisen enthalten.

Für die Kenntnis des Dichters sind von Bedeutung zwei Abschriften seiner *Gedichte*, die eine bezeichnender Weise mit „Nebensunde“ überschrieben, die zusammen mit der frühesten Handschrift, die sich bereits in Bern befand, nunmehr eine endgültige Edition seiner Gedichte ermöglichen.

Einen neuen Einblick in das erstaunliche Wissen Hallers gewährt ein Band mit Aufzeichnungen über Münzkunde, der zeigt, dass das Sammeln und Erforschen der Münzen, in dem dann sein Sohn Gottlieb Emanuel und sein Verwandter Franz Ludwig Haller von Königsfelden Bahnbrechendes leisteten, schon in ihrem grossen Vorfahr schlummerte. Für Mediziner dürften von Wert sein die Bände, in denen er seine Beobachtungen und die Krankheitsgeschichten während seiner ärztlichen Praxis in Bern aufzeichnete. Das Erstaunlichste und vielleicht Wertvollste aber sind die 24 Bände mit dem Verzeichnis der von ihm rezensierten Werke aus allen Wissensgebieten. Sie geben nicht bloss einen Einblick in seine unglaubliche und umfassende Kenntnis der Produktion seiner Zeit, sie ermöglichen auch, zusammen mit seinem Handexemplar der Göttinger Nachrichten auf der Stadtbibliothek, nunmehr seine einzigartige *kritische Tätigkeit* zu umreissen und festzusetzen, ein

Gebiet Hallerschen Schaffens, das bisher noch viel zu wenig gewürdigt ist. Haller war der erste produktive Kritiker im heutigen Sinne, und dass er diese Tätigkeit nicht nur auf einem Spezialgebiet ausgeübt hat, sondern die gesamte literarische und wissenschaftliche Produktion durch seinen eminenten Geist filtriert hat, macht seine neben all der Tagesarbeit hergehende kritische Tätigkeit um so unfassbarer. Wie er aber dadurch auf seine Zeitgenossen und auf die gesamte Geistesgeschichte der Epoche der Aufklärung eingewirkt hat, das muss erst noch ein eingehendes gründliches Spezialstudium aufzeigen. Dass diese Möglichkeit jetzt gegeben ist, verdanken wir dem Entgegenkommen des italienischen Staates, denn gerade zu derartigem Studium waren die Materialien bisher zu entlegen.

So dürfen wir hoffen, dass die grossherzige Schenkung Italiens einen neuen Antrieb geben wird zur Erforschung des Lebens, Schaffens und Wirkens Albrecht Hallers, und der Gedanke ist vielleicht nicht allzu vermessen, dass nunmehr auch der Idee näher getreten werde, eine umfassende Biographie und eine Gesamtausgabe Hallers in Angriff zu nehmen, wie sie für Leibniz und Euler, um nur zwei Namen zu nennen, gegenwärtig im Gange ist. Das Geschenk Italiens soll nicht nur als freundliche Geste aufgefasst und verdankt werden, es soll uns auch verpflichten, nunmehr eine Dankesschuld abzutragen, die der grosse Berner schon lange verdient hätte.

Dr. Hans Bloesch.

(Fortsetzung folgt)

Wichtige Mitteilung.

Die Jahresversammlung der Schweizer Bibliophilen Gesellschaft findet Sonntag den 27. April in *Zürich* statt.

Demnächst erscheint die Jahressgabe für 1930, die Reden von Bundesrat K. Scheurer.